

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 15=35 (1869)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Eigenossenschaft

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

durchschlagend erfolgen. Der siegende Theil wird sich, selbstständig im kleinsten Gliede seines Heeres-  
körpers und doch harmonisch geeint im Ganzen, systematisch und rückweise von einer Linie in die andere vorgeschraubt, und eigentlich mehr die Verdrängung als die Niederschmetterung des Gegners erzielt haben. Die physische und die moralische Erschöpfung wird selten, wie es bisher gewöhnlich war, die weitaus stärkere sein auf Seiten des weichenden Theiles; ja die physischen Verluste müssen in der Regel größer ausfallen auf Seite des Siegers.

d. Da nun jeder Angriff in seiner strategischen Fortführung sich abschwächt, während hingegen der weichende Theil allmälig wieder Einiges an Stärke gewinnt, so wird, selbst nach großen Entscheidungen, das Gleichgewicht öfter und früher wieder hergestellt sein, als in den Feldzügen der jüngsten Zeiten; der Krieg wird im Allgemeinen wieder mehr systematisch, mehr strategisch, eben deshalb in der Regel auch langwieriger und weniger entscheidend abzuwickeln sein.

e. Weil der negative Erfolg (reiner Defensivsieg) gar keine positive Fortwirkung zu haben pflegt, während der positive Erfolg auf jedem Punkte namhafte Opfer erfordert, demnach eine Tendenz zur Herstellung des strategischen Gleichgewichtes aufweiset, so folgt daraus abermals: daß zwar der positive Erfolg (Offensivsieg) unter allen Umständen anzustreben sei, wobei man aber in der Verwendung und Abnützung der Mittel auf das mindest zulässige Maß, demnach auf einzelne Punkte statt ganzer Linien sich zu beschränken hat.

CXIX. Auf Seite des Angreifers unterscheiden sich die Schlachten und Gefechte der Zukunft von den früheren vorzugsweise in folgenden Dingen:

a. Die Lokalgefechte nehmen die entschieden beherrschende Stelle ein, auf sie wird die größte Kraft zu verwenden sein.

b. Die ganze Schlacht wird demnach als eine Reihe unter einander getrennt, beinahe selbstständiger Gefechte sich darstellen, der Angreifer sucht seine einzelnen Abtheilungen, gleichsam wie Reile, immer tiefer in die Masse des Gegners vorzutreiben.

c. An jedem gewonnenen Punkte wird der Angreifer mit ganzer Kraft sich festsetzen und trachten, von hier aus die angebohrte Linie des Vertheidigers nach beiden Seiten hin aufzurollen.

d. Hat der Angreifer mehrere namhafte Punkte gewonnen, so wird er gewöhnlich bereits auch Herr der verbindenden Linie sein; nun vermag er das Grossen Truppen in entsprechender Weise nachzuliehen, und zum ferneren Vorgehen sich vorzubereiten.

e. Gegen die weiteren Aufstellungen des Vertheidigers wird der Angreifer gewöhnlich in ähnlicher Weise operiren; doch wird es manchmal vorkommen, daß der Gegner, aus seiner ersten Linie weichend, sich Blößen gibt, insbesondere Lücken zwischen seinen Schlachthäusen entstehen läßt. In solchen Fällen kann und soll der Angreifer ohne langes Zögern mitteinfallen, und vielleicht, — was eben nur bei den artigen Anlässen möglich sein wird, — das Centrum der feindlichen Armee zu sprengen.

CXXII. a. Bei beiderseits gleichen Mitteln ist die Vertheidigung an jedem einzelnen Punkte in der Regel weit stärker als der Angriff; hieraus folgt, daß der Angriff, um Aussichten auf Erfolg zu haben, unbedingt einer bedeutenden lokalen Überlegenheit bedarf;

b. da die lokale Überlegenheit keineswegs gleichbedeutend ist mit der absoluten, da ferner der Besitz oder Verlust von offenen Terrainstrecken, welche zwischen starken Punkten (Schlüsselpunkten) liegen, weder als Vor- noch Nachteil von Gewicht ist, da demnach der Angreifer auf ausgedehnten Strecken nur unbedeutende Truppenhelle benötigt, und da endlich der Vortheil der Initiative ganz auf Seiten des Angreifers liegt, so braucht die absolute Stärke des Letzteren keineswegs größer zu sein als jene des Gegners, vorausgesetzt, daß die mehr und minder dichte Vertheilung der Truppen und Waffen vom Angreifer zweckentsprechend getroffen sind;

c. die lokale Überlegenheit an Geschütz ist dem Angreifer noch bedeutend wichtiger als wie jene an Infanterie; erstere allein vermag die dermalige Stärke der defensiven Gefechtsform ohne übergroße Verluste zu brechen;

d. das Infanteriegewehr unserer Tage bildet die Hauptstärke der Vertheidigung;

e. in der Artillerie liegt die Hauptstärke des Angriffes;

f. in solcher Weise ist das Gleichgewicht zwischen Angriff und Vertheidigung auch für die Zukunft wieder hergestellt.

(Schluß folgt.)

### Ein genossenschaft.

In seiner Sitzung vom 12. dich hat der Bundesrat die Ordonnanz über die Batterien gezogener 8-Pfünder-Hinterlader, wie sie vom eldg. Artillerie-Bureau ausgearbeitet werden, genehmigt.

Solothurn. Sonntags den 25. April hat die Militär-Gesellschaft Solothurn eine Rekognoscerung durch die Wafferamtei nach Aeschl ausgeführt.

Glarus. In diesem Kanton wurden im laufenden Jahre 317 junge Männer militärdienstpflichtig. Davon sind aber 165 landes-abwesend; 77 wurden als zeitweise oder gänzlich untauglich dispensirt, so daß nur 75 Mann oder 24% sämmtlicher Dienstpflichtiger wirklich rekrutirt werden konnten.

Der Offiziersverein des Kantons Glarus behandelte in seiner letzten Sitzung die Licht- und Schattenseiten verschiedener Systeme verbesselter Schußwaffen und die Resultate der damit angestellten Schußproben. — Man hörte die Ansicht, daß in der Waffenfrage bisher zu schnell vorgegangen werden sei, hauptsächlich darin, daß für die Infanterie 65,000 Vetterli-Gewehre fest bestellt worden. — Es wurde sodann beschlossen, das Elt. Militärdepartement durch die 1. Militärkommission zu ersuchen, nochmals Proben, und zwar durch die Mannschaft selbst während der Militärschulen mit dem Vetterli-Gewehr und Einlader-systemen zu veranstalten, wobei von Einladern hauptsächlich das Walser- und Freuler-Gewehr zu erproben sein würden; da man hofft, daß Militärdepartement möchte dadurch veranlaßt werden, die Auffertigung der bestellten Vetterli-Gewehre sistiren zu lassen. — Im Ferneren wurde beschlossen, dem Kantonal-Offiziersverein von Appenzell, der in ähnlicher Weise bereits vorgegangen ist, vom hierseitigen Beschlüsse Mittheilung zu machen.

Anmerkung der Redaktion. Es scheinen die H.H. Offiziere von Glarus und Appenzell zu ignoriren, daß die Bestellung der Neptur-Gewehre (Vetterli-Gewehre) auf einem Beschuß der hohen Bundesversammlung beruht; daß dem Militärdepartement,

resp. der Gewehrkommission blos eblag, daß beide Repeitir-Gewehre zu wählen, daß mit den Gewehrfabrikanten bereits abgeschlossene Verträge nicht mir nichts, dir nichts und ohne alle Gültigkeitsprüfung aufgegeben werden können. Dass dagegen der Bundesbeschluss über Einführung eines Repeitir-Gewehres ein etwas überreiter ge-wesen sei, war immer unsere Ansicht.

### A u s l a n d.

Preußen. (Schießversuche.) Bei den Jahr für Jahr auf der Spandauer Schießschule stattfindenden vergleichenden Schießversuchen zwischen den neu erfundenen resp. bereits eingeführten neuen Hinterladungsgewehren werden für dieses Jahr das Meyerhöfer'sche Jägermesser, das neue Dreyse'sche Bündnadel-, das Verdan-, Garl'sche-, Werder-Gewehr und mehrere Repeitir-Gewehre als zum Versuch aussichtlich bezeichnet, wobei sich die Erwartung namentlich in Betreff der wirklichen Leistungsfähigkeit der erst angeführten beiden Gewehre gespannt findet, wovon mit dem Meyerhöfer'schen Gewehr bei einem vorausgegangenen Versuch hier 26 Schuß in der Minute erzielt sein sollen.

Bayern. (Einführung des Werder'schen Infanteriegewehrs.) Der König hat durch Entschließung vom 18. April auf Grund der Ergebnisse umfassender Versuche und festermässiger Erprobung die Einführung des Rückladungsgewehrs mit Verschlussmechanismus nach dem System Werder als „Infanteriegewehr Muster 1869“ für die Bewaffnung aller Infanterieregimenter und Jägerbataillone angeordnet.

Frankreich. (Luft-Telegraphie.) Herr Eugen Godard, als Aeronaute bekannt, ist von dem französischen Marineminister nach Cherbourg gesendet worden, um mit seinem Systeme eines Luft-telegraphen Versuche an Bord von Schiffen der Panzerflotte vorzunehmen. Diese Entscheidung des Ministers soll durch die Erfolge hervorgerufen werden sein, die Godard's Versuche im Lager zu Chalons im abgelaufenen Sommer begleiteten.

Italien. (Beitrag zur Geschichte des Jahres 1866.) Nach dem Esercito ist die historische Schilderung des großen Generalstabes der italienischen Armee eifrig mit der Abfassung einer Geschichte des Land- und Seekrieges von 1866 beschäftigt.

Portugal. (Königliche Detation für die Armee.) In Folge des eingetretenen Geleimangels des Aerars hat der König Don Luis versucht, daß von dem Beitrag der Detation, die ihm verfassungsgemäß zuverkannt werden, die Summe von 30 Millionen Reis als freiwilliges königliches Geschenk für das Finanzjahr 1868—69 abgezogen werden soll. Von dieser Summe will der König 10 Millionen verab zu Gunsten der Kriegsakademie bestimmt wissen, während der Rest in die des Staates fließen soll.

(A. M.-3.)

England. (Schießversuche.) Vor Kurzem ist in England versuchswise mit Geschüßen kleineren Kalibers auf sich bewegende Eisenbahnwagen geschossen worden. Die Wagen wurden durch eine Lokomotive bis hinter einen, als Kugelfang dienenden Erdanwurf geschoben und rollten dann, sich selbst überlassen, auf den etwas aufsteigenden Schienen eine Strecke fort. Unter drei Schüssen wurde das Ziel zwei Mal getroffen und zwar beim zweiten Schuss in einer Weise, welche bei einem beladenen Zuge eine Katastrophe der schlimmsten Art herbeigeführt haben würde.

— (Witwerth-Kanone.) In Sheeburyne wurden Versuche mit der 9zölligen Witwerth-Kanone angestellt, die zu bemerkenswerten Resultaten führten. Es wurde eine Entfernung von 10,300 Yards mit einem 250fündigen Voll-Geschoß, und von 11,127 Yards mit einem 310 Pfund wiegenden Spreng-Geschoß erreicht. Die Pulverladung betrug in beiden Fällen 58 Pfund.

Schweden. (Experimente im Feldtelegraphendienst.) Bereits während eines Monats hat man in der Umgebung Stockholms Experimente mit Laternen zum Feldtelegraphendienst angestellt, die sehr günstige Resultate geliefert haben sollen. Die Experimente wurden von einem Major und einem Lieutenant des Pontonierkörps geleitet, wie auch die Mannschaft derselben Militärbatallion den Dienst bei der Telegraphirung versah. Der Herzog von Dalecarlien, der Kriegsminister, Generale und höhere Offiziere wohnten diesen Versuchen bei.

### V e r s c h i e d e n e s.

— (Die preußischen Invaliden aus dem Jahre 1866.) Summarische Nachweisung der in der Zeit vom 1. Juli 1866 bis 31. Dezember 1868 anerkannten Invaliden des Unteroffizier- und Gemeinenstandes aus dem Kriege von 1866:

Verlust zweier Ohrdrüsen oder Lähmung derselben;	76
Erblindung . . . . .	76
Verlust eines Armes oder Fusses oder Lähmung desselben	677
Ganzinvalid und gänzlich erwerbsunfähig . . . . .	1356
Ganzinvalid und größtentheils erwerbsunfähig . . . . .	3458
Ganzinvalid und teilweise erwerbsunfähig . . . . .	4098
Ganzinvalid . . . . .	463
Halbinvalid . . . . .	912

Summa der anerkannten Invaliden 11,040

— (Das Hinterladungsgewehr in Amerika.) Im letzten amerikanischen Krieg haben die Milizen und Freiwilligen sich gewöhnlich mit Hinterladern bewaffnet. Gegen 14 Modelle waren im Gebrauch, wodurch eine gute Vergleichung ihrer Leistungsfähigkeit ermöglicht wurde. Am meisten Geltung verschaffte sich das Spencer-Gewehr. Was seine Leistungsfähigkeit betrifft, so hat es bei den Versuchen in Amerika auf 200—500 Ellen sämmtliche Kugeln in eine Scheibe von Ellen Breite gebracht, jedoch in sehr zerstreuter Figur. Auf 800 Ellen dagegen hat es die Kolonnen-scheibe wahrscheinlich in Folge des starken Windes und der Kleinheit des Geschosses nicht getroffen. Auf 400 Ellen durchschlug es 9zölliges Holz. Bei einem Versuche mit 2, 3 und 8 Kugeln wurde der Mechanismus gestört, aber ein Stück zerbrach. Bei dem Soldaten war dieses Gewehr im Felde wegen seiner Einfachheit, Solidität und seines Schnellfeuers sehr beliebt; es gab den damit ausgerüsteten Bataillonen eine ungemein moralische Kraft. Uebrigens haben sich zwei Kommissionen in Amerika, welche eine ganze Reihe von Gewehren zu prüfen hatten, für eins entschieden ausgesprochen. Im letzten Krieg hatten 95,000 Reiter, 18,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Marine das Spencer-Gewehr, bezüglich Karabiner. Remington ist in 7 Modellen von unbedeutenden Modifikationen vorhanden; es ist sehr einfach.aitley ist ein verbessertes Remington, es besitzt große Treffsfähigkeit und Perfusion und ist sehr solid. Peabody ist einfach und sehr solid, in Frankreich und England beanstandet, in Amerika empfohlen und in der Schweiz teilweise angenommen. Williamsons selbst, etwas kompliziert. Sharp, nicht sehr einfach, schwer, aber sehr solid, im Kriege erprobt. Allen, 13—17 Schuß in der Minute, unbedeutende Anstände.

Bei Orell, Füssli & Cie. in Zürich ist soeben erschienen:

### D i e K o m m a n d o

#### D e r E x e r c i z e - R e g l e m e n t e .

Soldaten-, Kompanie-, Bataillons- und Tirailleurschule.

#### N e u e u m g e a r b e i t e t e A u f l a g e

nach den durch Bundesbeschluss vom 22. Dez. 1868 definitiv eingeführten Reglementen.

Cartonnirt. Preis 50 Rpp.

Unser Kommandobüchlein empfiehlt sich als unentbehrliches Hülfsbüchlein für Offiziere und Unteroffiziere um so mehr, da es neben den Kommandos auch kurze erläuternde Notizen enthält. Ein Anhang für die Schützenbataillone wurde von Herrn ebdg. Oberst von Callis genehmigt.

Bet Fr. Schulteß in Zürich sind eingetroffen:  
Hilder, Prem.-Lieut. Über militärische Verhältnisse in Schweden. gr. 8°. Fr. 1. 10  
Über die Ausbildung unserer Infanterie. Von einem preuß. Offizier. gr. 8°. Fr. 1. 60  
(Verlag von G. S. Mittler und Sohn in Berlin.)